



In der Interpretation von „Romeo und Julia“ des Drama-Kurses des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums kommt Romeo auf dem Elektro-Roller zur Gartenparty mit Shisha und Champagner. Foto: Heir

Gartenparty mit Romeo und Julia

Gütersloh (gl). Gut geschützt und verrührt und dabei kräftig entstaubt hat der Drama-Kurs der Jahrgangsstufe Q1 des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums seinen Goethe. Und mit der Szenenfolge „Lost – auf der Suche nach dem Script“ die immer wiederkehrende Frage beantwortet, wie jungen Menschen klassisches Theater näher gebracht werden kann.

Bei der Premiere am Dienstagabend im Theater wartete eine disziplinierte Schülerschar (Maske auf, Handys aus) nebst Anhang gespannt auf die Aufführung und spendete am Ende begeistert Applaus. Eingebettet in eine Rahmenhandlung mit aktuellen Verweisen auf ihre Schulsituation, spiegelt das Stück unter der Regie von Dana Geisink und Fotini Ver-

langa sowie angeleitet vom Kursleiter Dr. Thomas Göhler die Lage und Einstellung der Schülergeneration wider. Bekanntesten Szenen des Altmeisters stellen sie ihre eigenen Sichtweisen gegenüber.

Respektlos lesen die Darstellenden Originaltexte vom Blatt. Sieben Autoren modernisierten zuvor Goethes Szenen in jugendgemäßer Sprache und übertrugen sie in lebensnahe Episoden. So beflirtet Faust (Maike Naomi Foyer) sein Gretchen (Lena Motsakos) beim Bier im Park und verspricht, bei der Heirat ihren Namen anzunehmen. In Roméos (Konstantin Hermjacob) und Julias (Pia-Emily Kittel) Balkonszene wird die Entführung kurzerhand auf eine Gartenparty mit Shisha und Champagner verlegt, von der aus Romeo mit seiner Geliebten auf einem Elektroroller davon-

rauscht.

Damit zeigen diese Klassiker des Theaters auch ihr künftiges Potenzial – mit Augenzwinkern und einem Blick von Heute. Aus dieser Haltung ist auch die Frage erlaubt, ob es die Bühne braucht, um Theater zu spielen. Denn das neue Medium heißt Video und steht gleichberechtigt daneben. Mit „Redemption“ (Wiedergutmachung, Vergeltung) haben sich David Kirchhof und Silas Lehrkamp (Buch, Regie und Produktion) mit neun Darstellern und einem großen Make-up-Team an eine Lösung gemacht. Entstanden ist ein flotter, vielleicht etwas langatmiger Gangsterfilm mit brutaler Gewalt und nachdenklich stimmenden, manchmal auch comic-artigen Dialogen („Er hat meinen Bruder getötet. Ich muss ihn töten!“), die in der Szenerie

das bürgerliche Umfeld der Protagonisten nicht leugnen. Mit einer sehr bedrückenden Dealer-Szene an einem Bahndamm und dem Showdown in einer leerstehenden Villa am Stadtrand „Breaking Bad“ in Gütersloh.

„Am Ende dieser Arbeit ist fast ein postmodernes Drama entstanden,“ lobt der Kursleiter alle Beteiligten. Es sei nicht zu erwarten gewesen, dass binnen sieben Wochen, nach dem krankheitsbedingten Ausfall seiner Vorgängerin im April, diese Aufführung zustande kommen könnte: „Das Team stand vor dem Nichts.“ Doch die beteiligten Schülerinnen und Schüler haben das nicht hingegenommen und sind das Projekt hoch motiviert und sehr kreativ angegangen. Göhler: „Diese Aufführung ist ein kleines Wunder.“

Wolfgang Heir